

JA! zur Mobilitätsinitiative

Medienkonferenz 15.01.2018



Begrüssung (I)

- Begrüssung (Andreas Pfister)
- Ausgangslage (Ralph Bleuer)
- Die Argumente für ein JA (Marcel Aebischer)
- Breite Allianz und Fazit (Andreas Dudli)
- Ihre Fragen



Begrüssung (II)

Am 4. März 2018 geht es bei der Abstimmung für die Stadt St.Gallen um drei zentrale Fragen:

1. Entscheiden wir uns für eine zukunftsgerichtete, ausgewogene Verkehrspolitik, die für den Langsamverkehr, den motorisierten Individualverkehr und den öffentlichen Verkehr gleichermaßen Vorteile bringt?
2. Wollen wir, dass wir - und die kommende Generation - uns auch in einigen Jahren in der Stadt, sowohl im Bus wie im Auto und auf dem Velo, noch staufrei bewegen können. Oder nehmen wir in Kauf, dass wir im Bus und im Auto täglich mehrere Stunden im Stau stehen?
3. Wollen wir vom Verkehr stark betroffene Quartiere durch starke Hauptverkehrsachsen ins Zentrum in Zukunft wirksam und nachhaltig entlasten oder nehmen wir in Kauf, dass betroffene Quartiere im Verkehr versinken und damit für das Wohnen und Arbeiten unattraktiv und unsicher werden.



Begrüssung (III)

Heute informieren Sie:

- Andreas Pfister, Vizepräsident Wirtschaft Region St.Gallen (WISG)
- Marcel Aebischer, Präsident TCS Regionalgruppe St.Gallen und Umgebung
- Andreas Dudli, Präsident FDP Stadt St.Gallen
- Ralph Bleuer, Präsident Pro City



Ausgangslage (I)

Wie es zur Initiative kam:

- Die St.Galler Bevölkerung hat 2016 mit fast zwei Dritteln der Stimmenden die Güterbahnhof-Initiative abgelehnt und damit gezeigt, dass sie bereit ist, die Vor- und Nachteile von Vorhaben im Bereich Verkehr ohne ideologische Scheuklappen zu beurteilen.
- Wer in die Stadt fährt oder sich in der Stadt bewegt, trifft immer wieder auf Situationen, wo Verkehrsträger nicht sauber entflechtet sind oder einzelne Verkehrsmittel über Gebühr bevor- oder benachteiligt werden (Riethüsli nach Abbau Passerelle, Unterer Graben ohne Passerelle, Grünphasen für Velos beim Bohl etc.). Hier gibt es unnötige Behinderungen und Gefährdungen
- Die Erreichbarkeit der Innenstadt wird mit dem geltenden Verkehrsreglement, das ohne situative Kenntnisse die Bevorzugung des Langsamverkehrs vorschreibt, langfristig in Frage gestellt.
- Der Anteil umweltfreundlicher Verkehrsmittel ist auch aus unserer Sicht zu fördern. Aber auch E-Fahrzeuge brauchen Verkehrswege und damit Strassen.
- Daher soll mit der Mobilitätsinitiative das städtische Verkehrsreglement geändert werden.



Ausgangslage (II)

Verkehrsreglement bisher (Annahme Städteinitiative):

- Stadt St.Gallen schützt die Bevölkerung vor negativen Auswirkungen des Verkehrs.
- Stadt sorgt für ein attraktives Angebot im Bereich des öffentlichen Verkehrs sowie des Fuss- und Veloverkehrs.
- Stadt ist bestrebt, mit dem Ausbau des Angebotes für diese Verkehrsarten das Wachstum des Gesamtverkehrsaufkommens abzudecken.
- Die Wirkung der getroffenen Massnahmen wird auf der Basis der jährlichen Verkehrsmessungen der Stadt St.Gallen überprüft. Der Stadtrat informiert im Geschäftsbericht jährlich über den Stand der Umsetzung.



Ausgangslage (III)

Vorschlag neu:

- Stadt St.Gallen schützt die Bevölkerung vor negativen Auswirkungen aller Verkehrsmittel und ihrer Emissionen.
- Stadt erhöht im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten den Anteil der umweltfreundlichen Verkehrsmittel nachhaltig.
- Sie berücksichtigt dabei den technischen Fortschritt.
- Stadt sorgt durch bauliche und betriebliche Massnahmen dafür, dass bei der Entwicklung des Gesamtverkehrs vermeidbare Behinderungen und Gefährdungen reduziert werden.



Ausgangslage (IV)

Vorschlag neu:

- Stadt ist bestrebt, mit diesen aufeinander abgestimmten Massnahmen das Wachstum des Gesamtverkehrsaufkommens mit sämtlichen zur Verfügung stehenden Verkehrsträgern (insbesondere Langsamverkehr, öffentlicher Verkehr und motorisierter Individualverkehr) zu bewältigen.
- Stadt kommt den Mobilitätsbedürfnissen von Bevölkerung und Wirtschaft nach.
- Die Wirkung der getroffenen Massnahmen wird auf geeignete Art jährlich überprüft. Der Stadtrat informiert im Geschäftsbericht jährlich über den Stand der Umsetzung.



Die Argumente für ein JA (I)

JA! zur Mobilitätsinitiative, weil wir in der Verkehrspolitik auf «Miteinander statt gegeneinander» setzen.

- Wer die Zukunft der Stadt sichern will, der darf einzelne Verkehrsträger nicht gegeneinander ausspielen. Alle Arten von Verkehr sind zu optimieren und aufeinander abzustimmen.



Die Argumente für ein JA (II)

JA! zur Mobilitätsinitiative, weil wir Lösungen statt Ideologie brauchen.

- Die Stadt wird dann lebenswert, wenn auch im Verkehr nicht Ideologie betrieben wird, sondern Lösungen gesucht werden.



Die Argumente für ein JA (III)

JA! zur Mobilitätsinitiative, weil Auswählen sinnvoller ist als beschränken.

- Eine allgemeine und einseitige Beschränkung des motorisierten Individualverkehrs ist nicht sinnvoll. Sie wirkt sich negativ auf die Wirtschaft und das innerstädtische Gewerbe aus.



Die Argumente für ein JA (IV)

JA! zur Mobilitätsinitiative, weil Kanalisieren besser ist als umleiten.

- Starke Verkehrsachsen und genügend Parkplätze entlasten die Quartiere von Such- und Auswegverkehr.



Die Argumente für ein JA (V)

JA! zur Mobilitätsinitiative, weil Verkehrspolitik überzeugen statt umerziehen muss.

- Die Einwohnerinnen und Einwohner sollen ihr Verkehrsmittel frei wählen können. Die städtische Verkehrspolitik hat sich an den Bedürfnissen der Bevölkerung und Wirtschaft zu orientieren – nicht umgekehrt.



Die Argumente für ein JA (VI)

JA! zur Mobilitätsinitiative, weil wir Zukunft sichern statt Vergangenheit bewältigen wollen.

- Der technische Fortschritt soll gezielt genutzt werden, um umweltfreundliche Verkehrsmittel zu erhöhen. Dazu gehört auch der Trend, dass motorisierter Individualverkehr und Öffentlicher Verkehr teilweise verschmelzen werden.



Die Argumente für ein JA (VII)

Worum geht es uns Befürwortern am 4. März nicht?

- Es geht nicht darum, mehr Autos in der Stadt zu wollen.
- Es geht nicht um eine Verkehrspolitik, die den motorisierten Individualverkehr bevorzugt.
- Es geht nicht darum, den Öffentlichen Verkehr einzuschränken.
- Es geht auch nicht darum, den Ausbau des Velowegnetzes in der Stadt St.Gallen zu verhindern.

Auch durch ihre dauernde Wiederholung werden diese Behauptungen nicht wahr.



Breite Allianz (I)

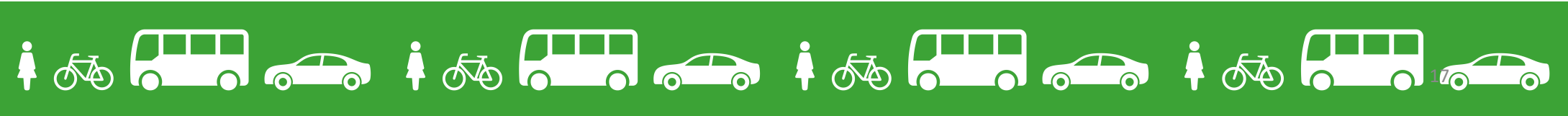
Das JA-Komitee ist sehr breit abgestützt – dazu gehören:

- **Wirtschaftsverbände:** Gewerbe Stadt St.Gallen, Hauseigentümerverband Stadt St.Gallen (HEV), Wirtschaft Region St.Gallen (WISG), Wirtschaft St.Gallen-Ost (WSGO), Pro City, Industrie- und Gewerbeverein St.Gallen-West (IVW)
- **Verkehrsverbände:** ACS, Astag, TCS
- **Parteien:** FDP der Stadt St.Gallen und SVP der Stadt St.Gallen
- **Komitee mit bereits über 70 Privatpersonen.**



Breite Allianz (II)

Die im Komitee «JA! zur Mobilitätsinitiative» vertretenen Verbände und Parteien:



Fazit

- Die Mobilitätsinitiative ist ausgewogen: Sie berücksichtigt die Anliegen aller Verkehrsträger, um im Alltag ganzheitliche Lösungen zu erreichen. Wenn die Gegner behaupten, dass wir damit den Stau fördern, dann ist das Augenwischerei: Die einseitige Förderung des Langsamverkehrs bedeutet für die Stadt und die Quartiere Stau.
- Die Mobilitätsinitiative ist nah beim Volk: Sie nimmt die Aufgaben der verschiedenen Verkehrsträger ernst und nimmt die Bedürfnisse von Bevölkerung und Wirtschaft auf. Wenn die Gegner behaupten, die Vorlage stelle den Willen der Bevölkerung (die ja dem bestehenden Reglement zugestimmt hat) in Frage, dann ist das falsch: Klüger werden ist nicht verboten, und eine Initiative ist nie undemokratisch, sondern im Gegenteil Zeichen einer sehr lebendigen Demokratie.
- Die Mobilitätsinitiative zukunftsgerichtet: Die neue Fassung des Verkehrsreglements will neue, umweltfreundliche Fahrzeuge im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten der Stadt fördern und sichert mit der ganzheitlichen Verkehrspolitik die für den Wohn- und Arbeitsstandort so wichtige Erreichbarkeit der Innenstadt.



Fragen?



Herzlichen Dank

- Für Ihr Kommen und Ihre Berichterstattung.
- Weitere Informationen auf www.mobi-ja.ch

